

„Ich habe nur meinen Job gemacht“

Kriminalität: Zivilcourage-Preisträger und Bankkunden-Berater Sebastian Miehle berichtet über einen komplexen Betrugsfall, der ihn monatelang beschäftigt hat

Sebastian Miehle aus Tauberbischofsheim bekam kürzlich den Zivilcourage-Preis verliehen. Der Leiter einer Filiale der Sparkasse Tauberfranken berichtete den FN nun von dem außergewöhnlichen Fall, der ihm diese Auszeichnung einbrachte.

Von Sabine Holroyd

Tauberbischofsheim. Der 37-jährige Sebastian Miehle gehörte zu den insgesamt 24 Personen, die vom Förderverein Aktionskreis Sucht- und Gewaltprävention, Sicherheit und Gesundheitsförderung im Main-Tauber-Kreis (AkS) kürzlich den Zivilcourage-Preis verliehen bekamen. Allesamt haben sie durch ihr schnelles und beherrschtes Eingreifen in ganz unterschiedlichen Situationen Schlimmeres verhindert (wir berichteten).

Der Leiter einer Sparkassenfiliale im Main-Tauber-Kreis hat 2004 sein Abitur am Tauberbischofsheimer Matthias-Grünwald-Gymnasium abgelegt, leistete dann seinen Zivildienst beim DRK und begann 2005 bei der Sparkasse Tauberfranken seine Ausbildung zum Bankkaufmann, die er zwei Jahre später erfolgreich beendete. Direkt danach wurde er Kundenberater. Nach einem vierjährigen Studium legte er 2012 den Bachelor of Science Fachrichtung Finance an der Sparkassenakademie in Bonn ab und ist seitdem Filialleiter und Individualkundenberater.

Natürlich hat der 37-Jährige in dieser Zeit schon so einiges erlebt, doch solch ein langwieriger, schwieriger Fall war auch ihm neu. „Diese Geschichte hat sich von Oktober 2019 bis Mitte 2020 hingezogen. Der Hauptfall selbst ist noch gar nicht abgeschlossen, weil es sich hierbei um eine bundesweit agierende Bande handelt. Dabei geht es um Millionenbeträge“, berichtet er im Gespräch mit den FN.

Sebastian Miehle kannte den Kunden, der im Herbst 2019 mit dem Wunsch, in Bitcoins zu investieren, zu ihm kam, gut: „Er war sehr wertpapieraffin und hatte sich auf diesem Gebiet ein großes Wissen angeeignet. Er hatte wirklich Ahnung, so der Bankexperte. Allerdings riet er dem Mann in Sachen Bitcoin sehr vorsichtig zu sein, da

es ein hoch spekulatives Geschäft ist und auch viele Betrüger online unterwegs sind. Weil es dann auch eher untypisch für seine bisherigen Investitionen war, er aber trotz alternativer Vorschläge unbedingt in Bitcoins investieren wollte, riet ihm Miehle, die Transaktionen über einen seriösen Anbieter abzuwickeln.

Sebastian Miehle weiter: „Ende November 2019 überwies der Mann einen mittleren fünfstelligen Betrag mit dem Verwendungszweck ‚Bitcoin‘ an eine deutsche Bankverbindung. Da wir beim Transfer größerer Geldbeträge wie diesem einen Warnhinweis bekommen, rief ich ihn sicherheitshalber an und fragte nach. Der Mann erklärte mir, dass er nun online in Deutschland in Bitcoins investiere und diese Summe so stimme. Es wäre alles seriös und er könne seine Anlage online einsehen und nachverfolgen – was sich später leider als falsch herausstellen sollte.

Kurze Zeit später überwies er nochmals denselben Betrag. Auch hier bestätigte er mir, dass das so korrekt sei.“



Ohne die Hartnäckigkeit von Sebastian Miehle (Bild) hätte ein Mann aus dem Main-Tauber-Kreis wahrscheinlich sein gesamtes Vermögen verloren.

BILD: SPARKASSE TAUBERFRANKEN

Doch als ein paar Wochen danach vom Konto des Rentners mehrere Zahlungen ins Ausland – in die Niederlande, nach Bulgarien und nach Litauen – gingen und sich zu einem mittleren fünfstelligen Betrag aufsummierten, schrillten bei Sebastian Miehle alle Alarmglocken, zumal ihm auch der Verwendungszweck seltsam erschien.

„Ich rief den Kunden erneut an. Er erklärte mir wieder, dass das alles seine Richtigkeit habe und mit seinem Investment zusammenhänge. Als ich weiter nachbohrte, wurde er wütend und schrie mich an, dass es mich nichts angehe, was er mit seinem Geld anstelle“, so Sebastian Miehle gegenüber den FN.

Ein paar Tage später kam der Mann auf die Bitte des Bankkaufmanns in die Filiale, da er nochmals über die online getätigten Überweisungen ins Ausland sprechen wollte. Im Gespräch mit ihm stellte sich dann heraus, dass er das Geld gar nicht selbst überwiesen hatte.

Mit Anrufen bombardiert

Ein selbst ernannter „Berater“ hatte den Senior fast täglich mit Anrufen bombardiert und ihn zu weiteren Geldtransfers aufgefordert. Sebastian Miehle nahm mit der verfassungsberechtigten Tochter des Mannes Kontakt auf. Auf seinen dringenden Rat hin übergaben sie den Fall an die Polizei. Dort kam heraus, dass die

Ganoven einen Virus auf seinem PC installiert hatten und von seinem Rechner aus die Überweisungen tätigten. „Zum Glück“, sagt der Filialleiter, „gelang es mir noch, die bisher überwiesenen Beträge zurückzuholen.“ Auf Anraten der Sparkasse veranlasste die Tochter dann die Sperung des Online-Banking-Zugangs für ihren Vater.

Doch damit war die Geschichte noch nicht zu Ende: „Ich habe weitergebohrt. Daraufhin brachte mir der Kunde wieder Unterlagen vorbei und sagte, er wisse nicht, wo er sich einloggen könne, um seinen Kontostand zu sehen. Es gab nämlich weder eine Konto- noch eine Depotnummer. Der Betrag wurde ihm nur

in seltsamen, in schlechtem Deutsch verfassten E-Mails genannt. Dann fiel mir in seinen Unterlagen ein dubioses Bonusversprechen auf, in dem behauptet wurde, dass sich der Einsatz innerhalb eines Jahres verdoppeln würde. Doch der Mann schlug meine Warnungen erneut in den Wind. Er erschien sogar erneut, als er plötzlich einen fünfstelligen Betrag als ‚Bearbeitungsgebühr‘ überweisen wollte, um sein Geld angeblich wieder auszahlen zu lassen.“

Auch diesmal bekam der Kundenberater die ganze Verärgerung des Rentners zu spüren, als er diesen Wunsch ablehnte und ihm erklärte, dass er Betrugern aufgefressen sei. Sebastian Miehle: „Und dabei wollte ich meinen Kunden doch nur schützen.“

Doch der Senior ließ sich von den Gaunern weiter aufs Glatteis führen. „Wieder kam er wegen einer angeblichen Gewinnmitteilung zu mir“, erinnert sich Miehle. „Er wollte 2000 Euro abheben, um sie an der Autobahn einem ‚Notar‘ auszuhändigen, denn er habe nun einen größeren Geldbetrag gewonnen – obwohl er gar nicht gespielt hatte. Da er jedoch nicht so viel am Geldautomaten abheben konnte – aus Sicherheitsgründen sind das maximal 1000 Euro am Tag, war er so wütend, dass er mich erneut anbrüllte.“

„Wir kennen unsere Kunden“

Wieder rief Miehle die Polizei. Der Leiter der Kriminalprävention in Tauberbischofsheim, Kriminalhauptkommissar Bernhard Haag, versuchte dem Mann erneut zu erklären, dass er immer noch betrogen werden soll. Mittlerweile kam auch heraus, dass der Kunde nicht das einzige Opfer dieser Bande war und noch zu den „kleineren Fischen“ gehörte. Teilweise ging es dabei um Millionenbeträge.

Sebastian Miehle sagt: „Der Kunde hätte wahrscheinlich sein ganzes Vermögen verloren. Wenn der Mann das alles bei einer Internet-Bank abgewickelt hätte, wäre das ganze Geld weggewesen. Wir dagegen kennen unsere Kunden, wir sind Menschen, die solch eine Situation beurteilen können, und keine Maschinen. Allerdings müssen die Anrufer rhetorisch sehr überzeugend gewesen sein.“

Dieser Fall beschäftigte den jungen Filialleiter auch nach Feierabend: „Ich machte mir viele Gedanken, denn dies war ja nur die Spitze des Eisbergs. Viele solcher Geschichten bekommt man ja gar nicht mit, weil die Opfer sich schämen und die Polizei nicht einschalten. Man denkt dann auch an seine eigene Familie und hofft, dass so etwas nie passiert.“

Als er erfuhr, dass er für seinen hartnäckigen Einsatz über Monate hinweg den Zivilcourage-Preis erhalten soll, war der junge Mann überrascht. Er sagt: „Für mich war dieses Engagement selbstverständlich – ich habe nur meinen Job gemacht.“

Auch der SWR will nun in seiner „Landesschau“ über Sebastian Miehle berichten. „Bei dem Anruf des Senders war von Fernsehen keine Rede. Ich dachte, es handelt sich um eine Art Online-Konferenz, bei der ich zu Hause am Laptop sitze“, gibt er zu und lacht.

„Aber“, meint er weiter, „wenn ich dadurch ein paar Leuten helfen und weitere Fälle verhindern kann, lohnen sich auch meine Fahrt nach Stuttgart und der ‚Auftritt‘ im Fernsehen. Bestimmt werde ich sehr aufgeregt sein, doch für diesen guten Zweck nehme ich das gerne in Kauf.“

Sebastian Miehle wird am 25. Mai in der „Landesschau Baden-Württemberg“ interviewt. Die Sendung beginnt um 18.45 Uhr.

Bei Gewinnversprechen ist absolute Vorsicht geboten

■ Bei **Gewinnversprechen** ist absolute Vorsicht geboten. Folgende Tipps gibt die Polizei:

■ „Wenn Sie **nicht an einer Lotterie teilgenommen** haben, können Sie auch nichts gewonnen haben.

■ Geben Sie niemals Geld aus, um einen vermeintlichen Gewinn einzufordern, **zahlen Sie keine Gebühren** oder wählen gebührenpflichtige Sondernummern (sie beginnen zum Beispiel mit der Vorwahl: 0900, 0180, 0137).

■ Machen Sie **keine Zusagen am Telefon**.

■ Geben Sie niemals **persönliche Informationen** weiter: keine Telefonnummern und Adressen, Kontodaten, Bankleitzahlen, Kreditkartennummern oder Ähnliches.

■ Fragen Sie den Anrufer nach

Namen, Adresse und Telefonnummer der Verantwortlichen, um **welche Art von Gewinnspiel** es sich handelt und was genau Sie gewonnen haben. Notieren Sie sich seine Antworten.

■ Weisen Sie **unberechtigte Geldforderungen** zurück.

■ Sichern Sie sich ab, indem Sie einen angeblichen **Vertragsabschluss widerrufen** und wegen arglistiger Täuschung anfechten. Verbraucherzentralen bieten dazu Musterschreiben an. Diese gibt es in den Beratungsstellen der Verbraucherzentralen sowie unter (www.verbraucherzentrale.de).

■ Kontrollieren Sie mindestens einmal im Monat Ihre **Kontoauszüge** und Ihre Telefonrechnung.

■ Lassen Sie unberechtigte Abbuchungen von Ihrer Bank oder Spar-

kasse rückgängig machen. Abbuchungen können Sie innerhalb einer bestimmten Frist **problemlos widerrufen**. Wenden Sie sich zudem unverzüglich an Ihren Bankberater.

■ Teilen Sie Ihrem Telefonanbieter schnellstmöglich mit, welche Forderung unberechtigt ist. Dieser hat dann eventuell noch die Möglichkeit, nur den **berechtigten Teil des Rechnungsbetrags einzuziehen**. Ist bereits eine Abbuchung über den gesamten Betrag erfolgt, sollten Sie dieser bei Ihrem Geldinstitut widersprechen und dann nur den berechtigten Teil der Telefonrechnung begleichen.

■ Unberechtigte Lastschriftinzüge können den **Tatbestand des Betrugs** gemäß § 263 Strafgesetzbuch erfüllen. Erstatte Sie im Zweifel Anzeige bei der Polizei.“ *pol*